

# Der Gentleman-Magier

Thorsten Strotmann ist mit seiner Close-Up-Magie international erfolgreich

Sie verblüffen, verzaubern, verbreiten Magie. Zauberkünstler entführen die Menschen in eine Welt der Wunder und des Staunens. Thorsten Strotmann zählt zu den besten seiner Zunft und hat sich im Römerkastell mit seiner Strotmanns Magic Lounge einen Lebenstraum erfüllt. Das Publikum erlebt ihn hautnah und verlässt tief beeindruckt das Zauber-Theater.

Herr Strotmann, wie sehen Sie Ihre Entwicklung in der Vergangenheit?

**Strotmann:** Wir haben uns in den letzten acht Jahren mit unserem Konzept zu einem Kulturhighlight in Stuttgart entwickelt. Heuer sind wir sogar weltweit das erfolgreichste Close-up-Magie-Theater und hatten bereits über 200 000 Besucher. Selbst Kollegen aus der ganzen Welt fragen uns an und suchen Tipps für eigene Umsetzungen. Es ist toll, der Trendsetter im Bereich der Close-up-Magie zu sein. Auch in Deutschland gibt es immer mehr Nachahmer und die Magie erlebt einen neuen Aufschwung in der Entertainmentlandschaft. Wir sind allerdings nach wie vor einzigartig mit unserer Qualität und Umsetzung.

Wie unterscheiden Sie sich zum Variété oder anderen Theatern in Stuttgart?

**Strotmann:** Letztendlich bieten wir einen exklusiveren Rahmen und eine andere Gesamtqualität in einem zauberhaften Ambiente. Wir sind spezialisiert auf Close-up-Magie und das persönliche Entertainment. Im Bereich Magie bieten wir verblüffendere Shows. Das kommt auch dadurch zustande, dass wir die Zauberei hautnah präsentieren und das Entertainment witzig und sehr kurzweilig ist. Wir haben nur sieben Zuschauerreihen und 180 Plätze. Selbst die letzte Reihe ist bei uns näher dran, als bei anderen Shows die erste. Weiter sind wir ein privat geführtes Kulturunternehmen, erhalten keine Unterstützung oder Subventionen und liegen niemandem auf der Tasche. Wir bilden uns ständig weiter und arbeiten ergebnisorientiert. Ja, das geht auch im kulturellen Bereich.

Gibt es etwas Neues zur neuen Saison?

**Strotmann:** Ja, „Hautnah IV – Rätselhafte Spiele“ hatte am 9. September 2017 Premiere. Somit gibt es jetzt vier unterschiedliche Shows plus einen After-Work-Showabend mit einem Kurzauszug von etwa 70 Minuten. Die Hauptshows laufen alle rund zweimal 50 bis 60 Minuten.

Wie bilden Sie sich weiter?

**Strotmann:** Ich lese sehr viel Zauber-, Coaching- und Wirtschaftsliteratur. Gehe auf Vorträge, Seminare und schaue mir immer wieder vieles an. Dadurch erkennen wir Prinzipien, die funktionieren, und haben eigene Ideen, wie wir das umsetzen. Zudem habe ich Berater und Zulieferer in verschiedenen Bereichen. Es ist eben ab einer gewissen Größe und Qualität nicht mehr möglich, alles alleine zu machen.



Was ist denn wichtig für einen guten Zauberer?

**Strotmann:** Zaubern ist ein sehr schwieriges Genre. Ein Zauberer muss mit dem Publikum kommunizieren und unterhalten können. Dafür sollte er einen gewissen Charme, eine gewisse Ausstrahlung haben, die im Alter sogar häufig besser wird. Deswegen werden viele Zauberer erst im Alter richtig gut. Vor allem haben sie dann die Routine. Zauberer sollten ein gewisses motorisches Geschick haben. Die Dinge sollten fließen und natürlich aussehen, obwohl Tricks gemacht werden. Genau das ist das Schwierigste. Dass es so aussieht, als ob nichts passiert. Das unterscheidet zum Beispiel einen Zauberer von einem Jongleur. Ein Jongleur stellt seine Fertigkeit zur Schau. Ein Zauberer verbirgt seine Fertigkeit und präsentiert nur den Effekt.

Ist für Sie Close-up das Nonplusultra?

**Strotmann:** Nein. Ich sage, wenn man mit der Zauberei anfängt, ist es gut, wenn man alle Bereiche kennenlernt. Dann findet man sich und es gibt vielleicht eine Spezialisierung. Ich habe ja auch mal Menschen schweben lassen und Frauen zersägt und hatte ein paar Tänzerinnen auf der Bühne. Ich habe aber erkannt, dass dies so nicht meine ist. Ich bin eher einer, der lustig ist und möchte mit meinem Publikum Spaß und gutes Entertainment bieten. Dabei soll dann noch ordentlich gestaunt werden.

Wird die Zauberei nicht irgendwann langweilig?

**Strotmann:** Zaubern ist mit die älteste Kunstform seit Menschengedenken. Gut, es ist in der Zauberei schwierig, neue Ideen zu kreieren. Es gibt schon fast alles. Selbst wenn jemand sagt, er hat einen neuen Trick erfunden, stellt sich oft heraus, das gab's schon. Sie haben vielleicht eine neue Technik dazu erfunden. Aber darum soll es in erster Linie gar nicht gehen. Viel wichtiger sind neue Präsentationen. Ich habe bei mir in der Show ja auch Klassiker. Kunststücke, die schon Hunderte von Jahren alt sind. Zum Beispiel das Ringenspiel. Das sind diese großen Stahlringe, die sich verketteten. Das Problem: Es wirkt erst, wenn man es mit einem Zuschauer auf der Bühne macht und die Leute sehen, dass es normale Ringe sind. Wenn ich es nur alleine zur Musik mache, sagen die Zuschauer: Es sind ja seine Requisiten ... Es wird erst interessant, wenn die Leute sagen, oh – das sind ja ganz normale Ringe, da ist nichts dran, ich habe sogar selbst mitgemacht.

Was ist von Ihnen noch zu erwarten?

**Strotmann:** Wir gehen mit der Strotmanns Magic Lounge in die neunte Saison und spielen bis Juli 2018 wieder mehr als 220 Shows. Zudem haben wir noch ein paar Zusatzauftritte und werden alle Shows erweitern, abändern und den Anspruch unserer Gäste erfüllen.



## Zur Person

Thorsten Strotmann ist seit mehr als 20 Jahren Profizauberer. 2009 hat er sich einen Lebenstraum erfüllt und im Stuttgarter Römerkastell sein eigenes Theater, die Strotmanns Magic Lounge, eröffnet. Das Besondere ist, die Besucher erleben Magie hautnah und es gibt nur sieben Reihen mit 180 Plätzen. Heuer ist das Strotmanns sogar weltweit das erfolgreichste Close-up-Magie-Theater und gehört in Stuttgart zum exklusiven Showangebot. Strotmann hat zudem eine professionelle Coachingausbildung absolviert und ist als Kontextueller Coach zertifiziert. Er spricht als zauberhafter Referent auf Kongressen und hält Vorträge zu den Themen: Erfolg, Erfüllung und Motivation.

Wie ist Ihr Verhältnis zum Magischen Zirkel?

**Strotmann:** Ich bin wieder Mitglied im Magischen Zirkel. Allerdings bedient er mehr die Amateur- und Hobby-Zauberer. Das ist sicher auch gut und wichtig. Wir bräuchten aber auch eine Art Berufsverband und einen Zirkel für Profis, wo weitere Themen in den Vordergrund gehören. Vielleicht gibt es ja mal einen Ableger.

Was kritisieren Sie an der Zauberei?

**Strotmann:** Ich kritisiere, wie sich Zauberei entwickelt. Wie teils junge Leute an die Zauberei herangeführt werden. Sie lernen nicht mehr das Handwerk. Es geht nur noch darum, schnell erfolgreich zu sein. Das ist im Zaubern sogar schnell möglich. Es gibt zwei, drei Tricks, die man lernt und schnell vorführt. Die Zuschauer wissen nicht, wie's geht und denken automatisch „das ist ein guter Zauberer“. Der Beruf Zauberer kann nirgends professionell gelernt werden, wie zum Beispiel Schauspieler oder Musiker. Immer wieder wird auch mit Titeln und Preisen geworben, wie etwa Deutscher Meister oder Weltmeister der Magie

und so getan, als ob dies für ein ganzes Abendprogramm gilt. Man muss aber wissen, dass die meisten Profis bei solchen Wettbewerben nicht teilnehmen und es eher eine Art Sprungbrett für Nachwuchskünstler ist. Natürlich gibt es dabei sehr gute Nummern, die auch einen Preis verdient haben. Nur steht der Preis dann für diese spezielle Nummer, die eben maximal zehn Minuten dauert. Es sagt noch nicht aus, ob derjenige wirklich ein guter Zauberer ist. Ein Abendprogramm oder eine Soloshow über zwei Stunden ist etwas anderes.

Was haben Sie in der Magie verändert?

**Strotmann:** Ich habe die Gesamtpäsentation der Close-up Zauberei auf ein neues Niveau gehoben. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Wir haben Close-up Magie als Show konzipiert und sind weg von der Nebenher-Unterhaltung am Tisch, womöglich noch während dem Essen oder der Live-Band, die gerade auf der Bühne spielt. Zwischenzeitlich wurden auch schon einige Interviews und Berichte in Fachzeitschriften geschrieben und wir bekommen weltweite Anfragen, wie man was am besten umsetzt.